

du mir's verrathen hast. Glaubst du nicht, daß ich mich am Christtage doch stellen kann, als wüßt' ich doch Nichts?

Lore. Bist du so ausgelernt in der Verstellungskunst? — Nun, so stelle dich jetzt einmal, als verlangtest du gar Nichts zu wissen! — —

Fris. Das will ich auch! Aber nur ein wenig hilf mir auf die Spur. Ist's aus dem Thierreiche?

Lore. Nein!

Fris. Aus dem Pflanzenreiche? — Lore. Nein!

Fris. Aus dem Mineralreiche? — Lore. Nein!

Fris. Ei! du trägst doch nicht gar Etwas aus dem Geisterreiche in deiner Schürze?

Lore. Freilich nicht (*die leere Schürze mit Lachen eröffnend*); aber in welches Reich gehört wohl dieses Nichts?

Fris. O du! — Daß du mich auch so täuschen konntest! Aber sage mir doch, warum schlugst du denn die Schürze so geheimnißvoll über den Arm, wenn du Nichts darin hattest?

Lore. Weil es mir ohne Handschuhe zu kalt war. — Aber wie kamst du denn darauf, so neugierig ein Geheimniß bei mir zu suchen? Sagt' ich dir nicht schon oft: neugierige Menschen müssen sich's gefallen lassen, zuweilen ein wenig zum Besten gehalten zu werden.

Fris. Das merk' ich an mir. Aber weißt du, Lorch, daß es der letzte Streich ist, den du von der Art mir spielst?

Lore (*ernst*). Nun gut! Es wird mir lieb sein, wenn ich dazu keine Veranlassung finde. — Es war auch nicht meine Absicht, dich zu täuschen oder dich zum Besten zu haben. Beides wäre ja Sünde! Ich wollte nur versuchen, dir die Neugierde abzugewöhnen!

Hüte dich vor Neugierde; durch sie wirst du leicht bei Andern der Gegenstand des Spottes und höhnennden Witzes.

82. Die Probeschrist.

Mutter (*reicht dem hereintretenden Vater ein Blatt*). Sieh einmal, Vater! das hat unser Julius geschrieben. Ist das nicht recht hübsch?